

Matthew Costello

Neil Richards

CHERRINGHAM

LANDLUFT KANN TÖDLICH SEIN

Tod zur Geisterstunde



be THRILLED

Der Größere – dunkelhaarig, eleganter Anzug und edle Schuhe – richtete seine Krawatte, zeigte mit dem Finger auf seinen Gegner und rief:

»Ja, genau, halt dich zurück! Du hast gehört, was der Mann gesagt hat.«

Daraufhin wollte sich der Kleinere, der zudem runder, älter und kahler als der andere war, auf sein Gegenüber stürzen, doch Jack schritt abermals ein. Er drückte dem Mann eine Hand auf die Brust und hielt ihn so problemlos zurück.

»Holla, lassen Sie es gut sein, okay?«

Jacks Tonfall war ein klein wenig schärfer geworden.

Eine angedeutete Warnung.

Nachdem die beiden Streithähne getrennt waren, wandte Jack sich zur Menge um. Allesamt Journalisten, vermutete er.

»Also, Leute, worum geht es hier?«

»Es heißt, dass Basil Coates Gespenster sieht!«, antwortete eine Frau.

»Wir wollen bloß ein Interview mit dem Filmstar«, sagte ein Mann, der bei ihr stand.

»Aber dieser Idiot hier denkt, er kennt das Gesetz, und will uns von seinem Grund verweisen.«

»Verdammt richtig«, entgegnete der Mann im eleganten Zwirn. (*Das muss der »Idiot« sein*, dachte Jack.) »Dies ist Privatbesitz, also müssen alle hier verschwinden.«

»Das ist eine öffentliche Straße, Freundchen«, erwiderte eine Stimme aus der Menge.

»Wir verschwinden nirgendwohin.«

Sarah trat neben Jack und fragte den Dunkelhaarigen: »Gehören Sie zum Haus?«

»Ähm ... bin ein Freund der Familie«, antwortete der Mann, als hätte er nicht mit der Frage gerechnet.

»Ach ja?«, sagte Jack. »Tja, wir werden von ihr erwartet, und zwar genau um zwei Uhr. Wie wäre es, wenn wir reingehen, uns wieder beruhigen, und Sie erzählen mir, was los ist. Und sollten diese Leute tatsächlich widerrechtlich hier sein – na, dann helfe ich Ihnen, sie wegzuschicken. Wie hört sich das an?«

Er sah, dass der andere die Situation einschätzte – und begriff, dass dies der einzige achtbare Ausweg war.

Der Mann zuckte mit den Schultern. »Klar, ja, gute Idee.«

Und mit einem letzten hämischen Grinsen zu dem Kahlköpfigen drehte er sich um, trat auf das Eisentor zu und zog einen Flügel auf, damit Jack und Sarah hindurchschlüpfen konnten.

Als auch der Mann hineingegangen war, konnte er es sich offenkundig nicht verkneifen, sich von drinnen durch die Gitterstäbe abermals der Menge zuzuwenden. »Ihr könnt auch gleich eure Sachen zusammenpacken, denn wir kommen wieder, und dann dürft ihr euch alle verziehen – zurück nach Oxford, London oder woher zum Teufel ihr gekommen seid!«

Jack entging nicht, dass die Reporter dieses Aufplustern mit dem Murmeln einiger kernigen Bemerkungen kommentierten.

Dann wartete er, während der »Idiot« seinen Anzug richtete, sein nach hinten gegeltes Haar glatt strich und sich vom Tor wegbewegte. Anschließend streckte er eine Hand aus –

dieselbe, mit der er über sein schmieriges Haar gefahren war –, um Jack und Sarah zu begrüßen.

»Gordon McCloud«, stellte er sich vor. »Ich schätze, Sie sind Jack Brennan und Sarah Edwards, nicht wahr?«

»Stimmt genau«, antwortete Jack.

Der eben noch rauflustige Mann rang sich ein Lächeln ab. »Okay, ich bin froh, dass Sie kommen konnten. Bei Gott, die Familie kann derzeit wirklich ein bisschen Hilfe brauchen. Kommen Sie mit!«

McCloud schritt den Weg zum Haus entlang, und Jack und Sarah folgten ihm. Der rote Backsteinbau ragte hoch vor ihnen auf, während sie auf ihn zuingen.

All diese Fenstergauben, dachte Jack. Wie Augen, die einen beobachten ...

Mit einem, wie Sarah fand, horrorfilmreifen Knarzen ging die Haustür auf, und sie betraten hinter Gordon das Haus.

Sarah schaute sich um. Die Eingangshalle, die ein Gefühl von Kälte vermittelte, sah dunkel und karg aus. Ein armseliges Feuer brannte in einem riesigen Kamin und knisterte Funken sprühend; es war umgeben von großen Gemälden und alten Rüstungen.

Gordon wandte sich zu ihnen um. »Kommen Sie bitte mit durch«, sagte er. »Die Familie hält sich größtenteils in dem Wohnzimmer hinten auf. Dort ist es etwas wärmer.«

Er führte sie durch die Halle und einen langen Korridor hinunter. Zu beiden Seiten waren verschlossene Türen.

»Ganz schön groß«, bemerkte Sarah. »Es muss ein Vermögen kosten, das hier zu heizen.«

»Oh ja«, bestätigte Gordon, als sie das Ende des Korridors erreichten. »Der größte Teil wird im Winter nicht genutzt.« Er öffnete eine Tür. »Hier wären wir.«

Sarah folgte ihm in ein großes, offenes Wohnzimmer mit hohen Glasflügeltüren, durch die es zur Terrasse und einer weiten, etwas ungepflegten Rasenfläche ging.

Jenseits des Grüns befand sich ein kleiner Hain, dessen Bäume im böigen Wind schwankten. Und dahinter wiederum konnte Sarah meilenweit nichts als offenes Land sehen.

An einem weniger grauen, stürmischen Tag könnte der Ausblick recht hübsch sein.

Und dieser Raum war größer als ihr gesamtes Haus.

Auf der gegenüberliegenden Seite standen drei Sofas, die um ein lodernes Kaminfeuer arrangiert waren.

Am Feuer posierte die schön Alyssia in einer blütenweißen Bluse, zu der sie eine Jeans trug.

Auf einem der Sofas am Feuer saß eine in sich zusammengesunkene, weißhaarige Gestalt, von der Sarah annahm, dass es sich um den großen Basil Coates höchstpersönlich handelte.

Seitlich an einem Tisch befand sich eine Frau, die Sarah aus dem Dorf kannte. Maud Foy – der Name fiel ihr auf Anhieb ein – schenkte gerade Tee aus einer riesigen Kanne in eine Reihe von Porzellantassen.

Auf dem Sofa gegenüber von Basil sah Sarah eine große, elegante Frau mit perfekten Gesichtszügen und makellosem Haar, die ein schlichtes, aber edles Kleid trug – eine umwerfende, maßgeschneiderte Kreation in Zitronengelb.

Dezent, aber ohne Frage sehr teuer.

Alyssia trat vor, um Jack die Hand zu schütteln und ihn mal wieder auf beide Wangen zu küssen.

»Jack, Sie sind gekommen, um uns zu helfen!«, sagte sie. »Ich wusste es!«

»Sarah ebenfalls«, ergänzte Jack und sah Sarah an.

In diesem Szenario bin ich anscheinend unsichtbar, dachte sie.

»Sarah, ja, natürlich«, sagte Alyssia in einem Tonfall, als wäre Sarah eine Art Assistentin oder Sekretärin.

»Ähm, willst du uns nicht bekannt machen?«, fragte Basil und erhob sich langsam. Er benutzte einen Gehstock mit Silberknauf, um sich vom Sofa hochzustemmen.

Der alte Knabe scheint sich daran gewöhnt zu haben, dass seine Frau flirtet.

»Jack Brennan«, sagte Jack und ging auf ihn zu. »Es ist mir eine Ehre, Sie kennenzulernen, Sir. Ich bin ein großer Fan Ihrer Filme. *Die Rache der Mumie, Die Rückkehr der Mumie, Geister aus der Fremde, Teufelsanbetung*: Sie alle spielten eine gewaltige Rolle während meiner Kindheit in Brooklyn.«

Basils mürrische Grimasse verschwand blitzartig. »Und mir ist es eine Freude, Sie kennenzulernen, Jack«, antwortete Basil. »Wenn wir unseren Tee getrunken haben, zeige ich Ihnen meinen Keller. Dort bewahre ich alles auf – alle meine Andenken.« Dabei grinste er Jack zu, als wäre die Besichtigung seiner Erinnerungsstücke der eigentliche Zweck dieses Treffens. »Sie werden es lieben!«

»Ich freue mich schon darauf«, sagte Jack.

»Als Fan werden Sie es zu schätzen wissen, da bin ich sicher. Manche andere tun es nicht – natürlich. Stimmt doch, Karina, oder etwa nicht?« Er verdrehte die Augen. »Diese jungen Leute!«

Sarah blickte zu der Vision in Gelb.

»Stöhn! Der ganze Kram? Den muss ich wirklich nicht haben, Daddy. Ich verstehe nicht, wieso du so viel Aufhebens davon machst. Es ist doch nur ein Haufen alter Requisiten.« Ihr nächster Satz kam wie ein Pfeil: »Ich finde, du solltest das alles verkaufen – das ganze Zeug!«

Alyssia ging von Jack fort, um zu intervenieren; und Sarah wurde rasch klar, welche Dynamik zwischen den Menschen hier herrschte, die McCloud so höflich als »die Familie« bezeichnet hatte.

»Meine liebe Karina ...«, sagte Alyssia. Sie schritt um das Sofa herum, stellte sich hinter ihre Tochter und begann der jungen Frau die Schultern zu massieren. »Wie so viele junge Menschen interessiert sie sich ausschließlich für die Zukunft – ist es nicht so, mein Schätzchen?«

Karinas Augen verwandelten sich in Dolche.

»Nein, so ist es ganz und gar nicht«, erwiderte Karina, schob die Hände ihrer Mutter von sich weg und verdrehte die Augen. »Ich bin nur nicht, wie einige andere Leute, von der Vergangenheit besessen.«

»Karina, Alyssia – bitte, nicht vor unseren Gästen«, ermahnte Basil die beiden. Einiges von seiner Freude, in Jack einen Fan von sich angetroffen zu haben, schwand dahin. Und nun sah er zu Sarah hinüber. »Ich hoffe, Sie verzeihen unsere kleinen Familienkabbeleien, meine Teure.«

Sarah ging zu ihm und schüttelte ihm die Hand.

»Sehr erfreut, Sie kennenzulernen, Mr Coates.«

»Sie sind also der andere Detective, was?«, sagte Basil. »Nun, ich erkenne, wer die Schönheit ist. Aber wer von Ihnen beiden ist der Kopf?«

»Sarah, ohne Frage«, antwortete Jack rasch. »Sie verfügt über das beste Ermittlergespür, das ich je gesehen habe.«

»Ja, das glaube ich Ihnen sofort.« Basil lächelte Sarah an. »Kommen Sie, setzen Sie sich zu mir!«

Sarah nahm Platz, und Basil sank neben ihr auf das Sofa zurück.

»Vergeben Sie meinem Mann«, sagte Alyssia. »Fünfundachtzig, und immer noch flirtet er schrecklich viel.«

»Warum auch nicht?«, entgegnete Basil, neigte sich zur Seite und flüsterte Sarah in Bühnenlautstärke zu: »Mir bleibt nicht mehr viel Zeit auf dieser Welt, wenn es so weitergeht, also muss ich nach den Freuden greifen, die sich mir bieten.«

Sarah schmunzelte. Das Blitzen in den Augen des alten Mannes entschuldigte irgendwie sein Verhalten.

Allerdings entging Sarah auch nicht, dass diese Augen sehr wachsam waren und alles registrierten.

»Mrs Foy, servieren Sie unseren Gästen!«, befahl Alyssia, die sich auf das dritte Sofa setzte und Jack bedeutete, neben ihr Platz zu nehmen. Sarah blickte hinüber zu Gordon, der sich nun zu Karina gesellte.

Die beiden wechselten einen flüchtigen Blick.

Hm, dachte Sarah. So, wie die hier sitzen – läuft da etwas zwischen ihnen?

»Mr McCloud«, begann Sarah, während Maud Foy den Tee reichte. »Sie sagten, dass Sie ein Freund der Familie sind? Auf jeden Fall haben Sie unten am Tor, äh, zu helfen versucht.«

»Oh, diese furchtbaren Menschen!«, klagte Alyssia. »Reporter! Kameras! Ich weiß nicht, was wir tun würden, wäre der gute Gordon nicht solch eine Hilfe.«

»Wie lange ist die Presse schon hier?«, erkundigte sich Sarah.

»Die tauchten heute Morgen auf«, antwortete Gordon. »Jemand muss ihnen einen Tipp gegeben und erzählt haben, was gestern Abend geschehen ist. Entweder die Polizei oder ...«

Sarah bemerkte, wie er Maud Foy mit einem vernichtenden Blick bedachte. Sie runzelte nur die Stirn und kehrte zu ihrem Tisch zurück, um einen Teller mit Keksen zu holen.

»Und vorher wurden Sie nicht von Reportern belästigt?«, fragte Jack und sah Basil an. »Wie ich hörte, war es nicht das erste Mal, dass etwas Seltsames im Haus vorfiel.«

Doch es war Gordon, der darauf antwortete: »Das ist keine richtige Geschichte, wenn so was nur einmal passiert, Mr Brennan. Und zweimal? Nur ein Zufall. Aber dreimal? Oh

ja, das ist zweifellos eine Story, die man einem Chefredakteur verkaufen kann.«

»Wie es sich anhört, kennen Sie sich in dem Metier aus, Mr McCloud«, stellte Sarah fest.

»Absolut richtig. Ich habe einige Jahre in der Fleet Street gearbeitet. Eine frühe Sünde.«

»Ha! Die ich dir vergebe!«, sagte Basil. »Deine Buße besteht darin, dass du mit mir arbeiten musst!«

Sarah lachte mit den anderen, bemerkte jedoch, dass Karina still blieb.

»Wohnen Sie dauerhaft hier?«, erkundigte sich Jack bei Gordon.

Es entstand eine Pause.

Sarah sah, dass Gordon zu Basil hinüberblickte, als würde er ihn um Erlaubnis bitten, den Sachverhalt erklären zu dürfen. Der alte Mann nickte kaum merklich.

»Ich bin seit rund einem Monat hier«, antwortete Gordon. »Um für Basils Biografie zu recherchieren.«

»Ah, ein Ghostwriter«, sagte Jack.

»Nein, kein Ghostwriter«, korrigierte Gordon ihn. »Autor.«

Sarah entging nicht, dass er auf Jacks Äußerung gereizt reagierte.

Autor, klar, aber dieser Tage wohl nicht von Ruhm und Reichtum geplagt. Und zudem empfindlich ...

»Ich sagte ›Biografie‹, nicht ›Autobiografie‹. Da besteht ein Unterschied.«

»Mein Fehler«, sagte Jack und trank von seinem Tee.

»Was ist mit Ihnen?«, fragte jetzt Gordon. Er starrte Jack an. »Wie lange sind Sie schon als Amateurermittler unterwegs?«

»Oh, einige Jahre inzwischen«, antwortete Jack lächelnd. Er ignorierte die Spitze.

Dann sah Sarah, wie er sich lässig zu Alyssia und Basil umdrehte. »Ich war zuvor dreißig Jahre beim NYPD und dachte, für mich wäre es vorbei mit der Polizeiarbeit. Aber dann klärten Sarah und ich vor einer ganzen Weile gemeinsam einen Fall auf, und anschließend, nun ja, wollten wir beide einfach dabeibleiben.«

Als bedürfte es noch der Betonung, ergänzte er: »Wie sich herausgestellt hat, sind wir zusammen recht gut.«

»Verstehe. Also glauben Sie, dass Sie diesen ›Fall‹ aufklären können, Mr Brennan?«, fragte Basil.

»Wir versprechen nichts, aber wir können versuchen, die Person zu finden, die Ihnen solchen Ärger macht.«

»Und was ist ... wenn es gar keine Person ist?«, wollte Basil wissen.

»Was meinen Sie?«, hakte Sarah nach.

Sie spürte, wie sich die Stille im Raum ausbreitete. Basil sah zur Seite und fixierte einen Punkt in der Ferne.

Auf einmal wirkte der kühle Raum noch kühler.

Außer dem Knistern und Knacken des Feuers sowie dem entfernten Klappern einer Tür oder eines Fensters irgendwo im Haus war alles still.

Nach seiner dramatischen Pause erklärte Basil: »Im Laufe meines Lebens habe ich über sechzig Filme gedreht.« Er beugte sich vor, die Hand fest am Silberknopf seines Gehstocks.